

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

4. Die Weisen aus Morgenland

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

und redete von diesem Kind zu allen, welche zugegen waren, und auf die Erlösung hofften. Also freuten sich diese frommen betagten Menschen über die Geburt des geheimnißvollen Kindes, und über das Glück der Nachwelt, das sie doch selber nicht mehr erleben konnten.

4.

Die Weisen aus Morgenland.

Es kamen auch von Gott ermahnt mit kostbaren Geschenken weise Männer aus Morgenland, aus einem entfernten Lande nach Jerusalem, und fragten: „Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind gekommen ihn anzubeten.“ Sie meinten, er sey in Jerusalem geboren, wo dazumal der unfrome König Herodes wohnte. Sie dachten nicht anders, als daß ganz Jerusalem werde voll Freude seyn, jedes Kind auf der Gasse werde ihnen Rede und Antwort geben können auf ihre Frage. O, wie verwunderten sie sich, als alles so stille war? Es war alles so stille, als wenn nichts geschehen wäre. Wen sie fragten, der wußte nichts von dem neugebornen Wunderkind. Sie kamen bis vor den König Herodes. Er wußte auch noch nichts. Er mußte erst von diesen landesfremden Menschen erfahren,

was den frommen Hirten die Engel ver-
 kündet hatten, und die Nachricht war ihm
 auch so noch nicht erfreulich. Denn als die
 Weisen nach dem neugeborenen König frag-
 ten, erschraß er, der arme Mensch, auf sei-
 nem Königsthron! Was den unschuldigen
 Hirten und dem gottesfürchtigen Simeon
 und allen frommen Menschen eine Freude
 war, darob erschraß er. Denn die Gott-
 losen haben keinen Frieden in ihrem Herzen.
 Herodes faßte den verruchten Gedanken, er
 wolle das Kindlein tödten lassen, daß es ihm
 nicht einst seine Krone nehme. Zu dem
 Ende fragte er zuerst die Priester und Schrift-
 gelehrten, ob sie ihm nicht könnten sagen,
 wo Christus sollte geboren werden. Sie ant-
 worteten ihm: Zu Bethlehem, denn also
 sey geschrieben durch den Propheten Micha.
 Hierauf schickte er die Weisen nach Bethle-
 hem und sprach zu ihnen mit tückischer Ver-
 stellung: sie sollten sich ja sorgfältig nach dem
 Kind erkundigen, und wenn sie es gefunden
 hätten, sollten sie ihm wieder Nachricht ge-
 ben, er wolle auch kommen und es anbeten.
 Die Weisen kamen nach Bethlehem und
 fanden das Haus, worin Jesus lag, und
 freuten sich sehr, die geraden und frommen
 Männer. Sie knieten vor dem Kindlein nie-
 der, und schenkten ihm Gold, Weihrauch
 und Myrrhen. Als sie aber ihren Heim-
 weg wieder antreten wollten, warnte sie Gott,
 daß sie nicht nach Jerusalem zurückkehrten.
 Sie zogen auf einem andern Weg wieder in
 ihr Land. Darüber erzürnte sich der König

Herodes, und fürchtete sich so sehr vor dem unschuldigen Kinde, daß er den grausamen Befehl ergehen ließ, alle Kinder in Bethlehäm zu tödten, die zwei Jahre alt und jünger wären, damit er das rechte gewiß nicht verfehlen möchte. Aber der Menschen Grausamkeit und List vermag nichts gegen Gott. — Denn wo war damals das Kind Jesus und seine Mutter und sein Pflieger Joseph? In Bethlehäm nicht mehr, auch nicht mehr im Lande Juda, sondern in Aegypten. Denn dahin hatte sie Gott gehen lassen, daß das Kind gerettet würde. Als aber Herodes, der Blutdürstige, gestorben war, kehrten sie wieder zurück in das Land, und wohnten von der Zeit an wieder in Galiläa in der Stadt Nazareth.

5.

Jesus der fromme Knabe.

Joseph, der Pflieger Jesu, und Maria giengen als rechtschaffene Israeliten alle Jahre nach Jerusalem auf das Osterfest. Als nun Jesus das zwölfte Jahr erreicht hatte, nahm ihn seine Mutter zum erstenmal mit auf das Fest. Er war in so fern einer guten Hand anvertraut. Gute Mutterhand führt ihre Kinder frühe zur Gottseligkeit und zur Kirche an, wo Gott geehrt und sein Wort gelehrt wird. Als sie sich aber zur Heimreise